

23.04.2023



**Öffentliche Kommentierung
des Bundesverbandes Rind und Schwein e.V.
zu den überarbeiteten lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen für Deutschland**

Der BRS bedankt sich für die Arbeit, die sich die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) mit der Überarbeitung neuer lebensmittelbezogener Ernährungsempfehlungen macht. Die neuen Ernährungsempfehlungen werden u.a. mit den Zielen des Green Deals begründet. Neu ist auch, agronomische Abhängigkeiten und mehr Tierwohl abbilden zu wollen.

Das Erklärvideo bietet hierzu eine gute Orientierung. Besonders wichtig erscheinen uns die Hinweise auf die Arbeit und Zielsetzung der DGE (wissenschaftlich fundiert, neutral, transparent, verantwortungsvoll); wir befürchten, dass sich die DGE mit der Überarbeitung der Ernährungsempfehlungen von diesen Zielen entfernt, und begründen das wie folgt:

Sie werden heute keinen ernsthaften Wissenschaftler finden, der bestreitet, dass Übergewicht und andere Erkrankungen multikausal bedingt sind, wobei eine Reihe von lebensstilabhängigen und lebensstilunabhängigen Faktoren eine Rolle spielen. Mit der Überarbeitung der Ernährungsempfehlungen erweckt die DGE den Eindruck, dass allein die Ernährung und die Auswahl von Lebensmittelgruppen signifikante Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Das ist leider nicht der Fall.

Insbesondere die Planetary Health Diät steht im Fokus wissenschaftliche Auseinandersetzung. Ernährungsrichtlinien, die eine begrenzte Aufnahme von tierischem Eiweiß vorschlagen, sind mit Kreislaufwirtschaftssystemen nicht vereinbar und damit auch nicht nachhaltig.¹

Ausgehend von der aktuellen Nationalen Verzehrsstudie (NVS II) führen die Modellierungen zu Empfehlungen, die nahezu ausschließlich durch Änderungen beim Verzehr tierischer Produkte zustande kommen. Betroffen sind rund 20 % der rd. 600 untersuchten Produktgruppen. Demnach spielt Geflügelfleisch künftig kaum noch eine Rolle, Schweinefleisch wird in den Folien gar nicht erwähnt. Als Grund für die Empfehlungen zum Geflügelfleisch wird eine vermeintliche Nahrungskonkurrenz genannt. Dieser Vorwurf kann so nicht stehen bleiben. Wir bitten um eine differenziertere fachliche Auseinandersetzung zu diesem Vorwurf², zumal eine nachhaltige Lebensmittelerzeugung derzeit ohne Tierhaltung nicht möglich ist³.

¹ van Selm, Benjamin, Frehner, Anita, de Boer, Imke J. M., van Hal, Ollie, Hijbeek, Renske, van Ittersum, Martin K., Talsma, Elise F., Lesschen, Jan Peter, Hendriks, Chantal M. J., Herrero, Mario, van Zanten, Hannah H. E., 2022/01/01: Circularity in animal production requires a change in the EAT-Lancet diet in Europe, Nature Food, 66, 73, VL - 3

² BRS-Facts: Getreideverfütterung sinnvoll oder Verschwendung?

³ Windisch, Flachowsky: Tierbasierte Bioökonomie, 2000, Springer-Verlag GmbH Deutschland



In diesem Zusammenhang wundern wir uns, warum agronomische Abhängigkeiten nur für Rinder berücksichtigt werden. Derartige Abhängigkeiten erkennen wir für alle Nutztiere, z.B. als Pflanzennährstofflieferanten oder Verwertern von Getreide, das nicht als Marktfrucht verkauft werden kann, bis hin zur Verwertung von Biomasse, die bei der Erzeugung von Lebensmittelrohstoffen anfallen, die nicht direkt vom Menschen genutzt werden können. Lt. Windisch et. al handelt es sich hier um 4 kg je kg direkt nutzbarer Lebensmittel.⁴

Empfehlungen für eine nachhaltigere Ernährung sind grundsätzlich zu begrüßen. Die von der DGE gewählte Nachhaltigkeitsdefinition löst sich u.E. von nationalen Definitionen, die hierfür Indikatoren aus den Säulen Soziales, Ökologie und Ökonomie heranziehen. Die von der DGE gewählten Indikatoren „Gesundheit“, „Tierwohl“ und „Soziales“ lassen sich alle in der Säule „Soziales“ verorten; der Indikator „Umwelt“ basiert u.E. auf der Berücksichtigung (veralteter) Treibhausgasemissionsberechnungen (SHARP-Datenbank) und kann der Säule „Ökologie“ zugeordnet werden. Indikatoren der Säule Ökonomie fehlen vollständig. Die Ableitung einer nachhaltigen Ernährung ist so nicht möglich. Die Empfehlungen führen Verbraucher in die Irre und verleiten Unternehmen bei der Lebensmittelherstellung zu Algorithmen, die eine gute Rangierung gemäß den Ernährungsempfehlungen erwarten lassen, aber nicht nachhaltig sind. Vergleichbare Beobachtungen werden seit der Einführung des Nutriscore beobachtet, der 25 % aller Lebensmittelproduktgruppen unter- bzw. überschätzt.⁵

Vor diesem Hintergrund ist auch nicht nachvollziehbar, warum „Composite dishes“ komplett ausgeklammert werden. Die Bedeutung zusammengesetzter Lebensmittel ist im Falle „hoch verarbeiteter Lebensmittel“ für die Gesundheit von besonderer Relevanz.⁶

Als Basis für tierwohlbasierte Systeme werden grasbasierte Systeme genannt. Das ist zu einseitig und wissenschaftlich nicht abgesichert. Es existieren auch andere Formen tierwohlge-rechter Rinder-, Schweine-, Geflügel-, Schaf- und Ziegenhaltung, die zudem derzeit mit einem neuen Tierhaltungskennzeichnungsgesetz politisch gefördert werden sollen. Die DGE würde mit der o.g. Ausrichtung das politische Ziel einer zukunftsorientierten Tierhaltungstransformation unterlaufen.

Besonders zu kritisieren ist aber die Schätzung von Treibhausgasemissionen für Lebensmittel auf der Basis der SHARP – Datenbank. Die dort hinterlegten Werte sind u.E. veraltet und

⁴ Lukas Rohwer, Prof. Dr. Katrin Mahlkow-Nerge: (Wie sehr) sind Milchkühe Nahrungskonkurrenten des Menschen? 15.03.2023, Proteinmarkt (Teil 1 und Teil 2)

⁵ Peters, Stephan, Verhagen, Hans, 2022/08/12: An Evaluation of the Nutri-Score System along the Reasoning for Scientific Substantiation of Health Claims in the EU—A Narrative Review, Foods, VL - 11

⁶ Vinicius M. Valicente, Ching-Hsuan Peng, Kathryn N. Pacheco, Luotao Lin, Elizabeth I. Kielb, Elina Dawoodani, Afsoun Abdollahi, Richard D. Mattes, Ultra-Processed Foods and Obesity Risk: A Critical Review of Reported Mechanisms, Advances in Nutrition, 2023, ISSN 2161-8313,



berücksichtigen u.W. neuere Ergebnisse zum Erwärmungspotential landwirtschaftlicher Emissionen nicht.⁷ Der aktuelle IPCC-Sachstandsbericht geht auf diese Problematik ein.

Grundsätzlich sind Emissionen auf Basis von Gewicht, Volumen oder – im Falle von tierischen Lebensmitteln auf Basis von Kalorien - ungeeignet. Sie führen regelmäßig zu einer Verzerrung zu Lasten nährstoffdichter Lebensmittel, wohingegen nährstoffarme Lebensmittel besonders gut abschneiden. Damit bergen fachlich falsche Bilanzierungen auch das Risiko ernährungsphysiologischer Imbalancen bis hin zur Forcierung eines Nährstoffmangels oder des auch in Industrieländern zunehmend zu beobachtenden Hidden-Hungers^{8,9}.

Das Kriterium „Disability Adjusted Live Years“ (DALYs) ist im Zusammenhang von Ernährungsempfehlungen u.E. ungeeignet, weil die „Krankheitslast“ von zahlreichen Faktoren abhängt und zudem Lebensmittel ungerechtfertigt als gesund oder ungesund stigmatisiert. Mit den DALYs sollen nicht nur die Sterblichkeit (Mortalität), sondern auch die Beeinträchtigung des normalen, beschwerdefreien Lebens durch eine Krankheit (Morbidität) erfasst werden.

Um eine umwelt-/ernährungsbedingte Krankheitslast in Form von vorzeitigen Todesfällen, verlorenen Lebensjahren oder durch Krankheit beeinträchtigten Lebensjahren zu schätzen, bedarf es also einer Reihe von Annahmen und auch normativer Entscheidungen. Diese werden kritisch diskutiert, auch hinsichtlich ethischer Aspekte.

Wir konnten nicht erkennen, welche Bedeutung die Bioverfügbarkeit verschiedener Lebensmittelnährstoffe in Abhängigkeit von der Nahrungsherkunft (pflanzlich, tierisch) spielt, wenn in den Tabellen „nur“ von Proteinen die Rede ist. Gute wissenschaftliche Ansätze dafür gibt es bereits.^{10,11,12}

Das gilt nicht nur in Bezug auf Aminosäuren, sondern z.B. auch in Bezug auf Vitamin K1 und K2. Das Vitamin K2 findet sich v.a. in tierischen Produkten.

⁷ Alternative “Global Warming” Metrics in Life Cycle Assessment: A Case Study with Existing Transportation Data, *Environ. Sci. Technol.* 2011, 45, 20, 8633–8641

⁸ Beal Ty, Ortenzi Flaminia: Priority Micronutrient Density in Foods, *Frontiers in Nutrition*, Volume 9/2022

⁹ Florent Vieux, Didier Rémond, Jean-Louis Peyraud, Nicole Darmon: Approximately Half of Total Protein Intake by Adults Must be Animal-Based to Meet Nonprotein, Nutrient-Based Recommendations, With Variations Due to Age and Sex, *The Journal of Nutrition*, Volume 152, Issue 11, 2022, Pages 2514-2525, ISSN 0022-3166

¹⁰ Ashley Green, Thomas Nemecek, Sergiy Smetana, Alexander Mathys: Reconciling regionally-explicit nutritional needs with environmental protection by means of nutritional life cycle assessment, *Journal of Cleaner Production*, Volume 312, 2021

¹¹ Corné van Dooren, Annelly Douma, Harry Aiking, Pier Vellinga: Proposing a Novel Index Reflecting Both Climate Impact and Nutritional Impact of Food Products, *Ecological Economics*, Volume 131, 2017

¹² Smedman A, Lindmark-Månsson H, Drewnowski A, Edman AK. Nutrient density of beverages in relation to climate impact. *Food Nutr Res.* 2010 Aug 23;54. doi: 10.3402/fnr.v54i0.5170. PMID: 20806074; PMCID: PMC2924839



Fazit

Die DGE versucht, sich mit den neuen Ernährungsempfehlungen an der Quadratur des Kreises: neben einer gesunden Nährstoffversorgung, sollen Umweltaspekte und Tierwohl künftig berücksichtigt werden. Sie löst sich von internationalen Nachhaltigkeitsdefinitionen und wählt willkürlich Indikatoren, die nicht nachvollziehbar sind bzw. die Nachhaltigkeit nur unzureichend abbilden. Ökonomische Kriterien fehlen völlig.

Nach den bisherigen Modellen geht dies allein zu Lasten tierischer Produkte und ist damit zum Scheitern verurteilt, wie die Ergebnisse der Nationalen Verzehrsstudie zeigen.

Die DGE nimmt mit Ihrer Überarbeitung eine Wertung von Haltungssystemen vor, die aktuelle nationale Bestrebungen konterkarieren. Sie greift massiv in den Wettbewerb ein und nimmt eine unzulässige Wertung vor, die dem DGE-Ziel der Neutralität zuwider läuft. Die neuen Ernährungsempfehlungen stigmatisieren Lebensmittelgruppen und suggerieren Gesundheitsrisiken, die wissenschaftlich für die Gruppe gesunder Omnivoren nicht absicherbar sind.

Da die DGE mit dieser Überarbeitung der Ernährungsempfehlungen politische Ziele verfolgt, sind sozioökonomische Folgenabschätzungen vor Verabschiedung unabdingbar^{13,14,15}. Dies betrifft nicht nur die Folgen für die deutsche Landwirtschaft, deren Einkommen zu 50 % aus der Tierhaltung stammt, sondern auch die Folgen für den vor- und nachgelagerten Bereich.

Wir geben zu bedenken, dass „nachhaltige“ Erzeugnisse nicht zu teuer sein dürfen, um bestimmte Schichten der Gesellschaft ausgrenzen, vor allem wenn zusätzlich geplant ist, die Empfehlungen als Grundlage für die Standards bei der Lebensmittelbeschaffung zu machen. Es wird zwar häufig argumentiert, dass nachhaltige Lebensmittel insgesamt billiger seien, weil negative Umwelteffekte wegfielen, aber das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Vorteile und Nachteile entlang der Lebensmittelkette ungleich verteilt sind (diejenigen, die letztlich mehr bezahlen müssen, haben nicht automatisch einen größeren Nutzen von der Transformation der Lebensmittelsysteme).

Wir sehen allerdings die große Chance, mit der Ausrichtung auf eine nachhaltige Ernährung, für Lebensmittel geeignete Lebenszyklusanalysen zu etablieren, die sich von bisherigen industriellen Technikstandards löst („ein Steak hat einen höheren Nährwert als ein Getreidebratling“). Ansätze hierfür gibt es reichlich. Sie werden bisher von der DGE aber nicht berücksichtigt.

¹³ Schmitz, P.M. (2019), Globale Auswirkungen einer rein pflanzlichen Ernährung – Konsequenzen für Wirtschaft, Umwelt und Welternährung. Agra-Europe, 60. Jahrgang, Nr.7 vom 11. Februar 2021

¹⁴ Leroy, Frédéric, Beal, Ty, Gregorini, Pablo, Mcauliffe, Graham, van Vliet, Stephan, 2022/02/21: Nutritionism in a food policy context: The case of 'animal protein, VL - 62 DO - 10.1071/AN21237, Animal Production Science

¹⁵ Transformationsszenarien der Agrar- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen (TRAIN)



Wir würden uns freuen, wenn die Überlegungen bei der Überarbeitung der Ernährungsempfehlungen berücksichtigt würden.

Sonstige Quellen

1. Proposing a Novel Index Reflecting Both Climate Impact and Nutritional Impact of Food Products, [Eco-logical Economics Volume 131, January 2017, Pages 389-398](#)
2. Accounting for foods' nutritional value when implementing a climate tax on food, [Andersson, Maria, Uppsala University, Disciplinary Domain of Science and Technology, Earth Sciences, Department of Earth Sciences, 2017](#)
3. Evaluating the Environmental Consequences of Swedish Food Consumption and Dietary Choices, [Sustainability 2017, 9\(12\), 2227](#)
4. Energy and nutrient density of foods in relation to their carbon footprint; [The American journal of clinical nutrition 2015 Jan; 101\(1\)](#)
5. Greenhouse gas emissions of realistic dietary choices in Denmark: the carbon footprint and nutritional value of dairy products; [Food & Nutrition Research 2014; 58](#)
6. Nutrient density of beverages in relation to climate impact; [Food & Nutrition Research 2010, 54:5170](#)
7. Approximately Half of Total Protein Intake by Adults Must be Animal-Based to Meet Nonprotein, Nutrient-Based Recommendations, With Variations Due to Age and Sex <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0022316623086327?via%3Dihub>
8. FDA cautions plant-based protein producers to bear allergens risk in mind <https://affidiajournal.com/en/fda-cautions-plant-based-protein-producers-to-bear-allergens-risk-in-mind>
9. What constitutes healthy eating? <https://sustainablefoodtrust.org/news-views/what-constitutes-healthy-eating/>
10. Non-communicable disease risk associated with red and processed meat consumption—magnitude, certainty, and contextuality of risk? <https://academic.oup.com/af/article/13/2/19/7123476?login=false>
11. Nutri-Score has been updated. What does that mean? Nutri-Score calculated with new algorithm https://www.researchgate.net/publication/366200510_Nutri-Score_has_been_updated_What_does_that_mean_Nutri-Score_calculated_with_new_algorithm
12. <https://www.rind-schwein.de/brs-news/bedeutung-tierischer-lebensmittel-zur-vermeidung-v.html>
13. <https://www.rind-schwein.de/brs-news/zusammenhang-zwischen-der-qualitaet-von-nahrungspr.html>
14. A metabolomics comparison of plant-based meat and grass-fed meat indicates large nutritional differences despite comparable Nutrition Facts panels <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8257669/>
15. Double- and triple-duty actions in childhood for addressing the global syndemic of obesity, undernutrition, and climate change: A scoping review <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/obr.13555>

